Wir laden jeden Farmer und Drescher ein, unsere neuen Dresch- und Pflugmaschinen von 1911 zu besichtigen.

Ebenso unsern letzten

"Great West" Separator

Keiner kommt ihm gleich

Hamilton und Winnipeg

Reiche Auswahl in

Wecker-Uhren.

Trauringe aller Größen

und

Heiratslizensen

sind bei uns zu haben.

Reparaturen gut und billig.

Für Augengläser

wendet Euch an uns.

M. G. Howe

Optiker und Juwelier

Scarth Straße. Regina

Echte österreichische und ungarische Waren.

Szegediner Paprika, süß, 1 lb	80c
Rosen-Paprika, 1 lb	75c
Königs Paprika, 1 lb	70c
Tabake:	
Feinster Herzegowina, ¼ Schachtel	60c
Purzitschau, ¼ lb Schachtel	55c
Feiner Herzegowina, ½ lb Paket	45c
Mittelfeiner Türkischer, ½ lb Paket	40c
Oesterreichischer Schnupf-Tabak, 1 Paket	15c
Purzitschau, in kleinen Paketen	15c
Herzogowina in kleinen Paketen (17ner)	12½c
Dalmatiner in kleinen Paketen	12½c
Mittelfeiner Türkischer, in kleinen Paketen (13ner)	10c

Schreibt um Preisliste.

Michael Kleckner,
207 Logan Avenue,
Winnipeg Man.

Viele unnütze Qualen

können Sie sich ersparen, und schwere Gesundheitsschädigungen verhindern, wenn Sie meine hundertfach bewährten, naturgemäßen Mittel

zur Geburtserleichterung

gebrauchen, und die gleichzeitig mit diesen versandten Verhaltungsmaßregeln bei der Entbindung beachten.

Preis der Mittel $3.00

W. Bellon, Naturarzt
1083 Main-Str., Winnipeg

Heilt die Blinden—;

Staar, Fell, Cataract, sowie alle Arten Augenleiden, Bruch, Krebs, Wassersucht, Magenleiden, Nieren und Blasen, Salzfluß, Taubheit, Lungenleiden, Hautkrankheit, Knochenfraß, Rheumatismus u.s.w.

Geheilt: — Herr Cook war 50 Jahre blind; Herr Conrey, Detroit, litt an Gesichtskrebs; Herr Torns, Stern, Alberta, Can., an Taubheit; Frl. Neylaff, Sterling, Mich., an Taubheit; Herr Emery, Sandusky, an Bruch; Herr Eby, Berlin, Ont., wurde vom Cataract geheilt; Frl. Gingrich, Cassel, 16 Jahre Katarrh geheilt und Krebs; Frau Anna Halder, Battle Creek, Mich., war 10 Jahre blind; Frau McKee, Marlette, 8 Jahre blind; Herr G. Thiesen, Morris, Man., 9 Jahre blind; Herr P. Wall, Hague, Can., 6 Jahre blind; Pastor Neufeld, Rosehill, N. D., Pastor Fletcher, Persons, Kas., Dr. Mott, Santo Paulo, Cal., etc. etc., das Augenlicht hergestellt. Zeugnisse-Buch frei für Alle. Es kann sich jeder daheim selber mit der Arznei heilen. Adresse:

Dr. G. Milbrandt, Croswell, Mich., U. S. A.

Reporterabenteuer in Amerika.

*) Wir werden unter dieser Ueberschrift noch mehrere Humoresken aus der Feder desselben Autors bringen.

Von Emil Droonberg.

1. Mein erster öffentlicher Vortrag.

In Bezug auf Vorträge ist es in Amerika ebenso wie in Deutschland. Einige reden, weil sie sich gern sprechen hören, andere, um für sich oder andere Reklame zu machen, und wieder andere sprechen berufsmäßig und um Geld zu verdienen. Zu der letzteren Klasse würde ich gehört haben — Well, die Erfahrung, die ich bei meinem ersten Vortrag in Amerika machte, war nicht so ermutigend, daß ich mich zu einer Fortsetzung dieses speziellen Erwerbszweiges hätte veranlaßt sehen können. Die Sache kam so. Eines Tages fand ich mich in San Francisco mit leeren Taschen. An dieser Krankheit hatte ich zwar schon während meiner Journalistenlaufbahn in Deutschland gelitten, aber ich weiß nicht, in Amerika sind mir leere Taschen immer viel leerer vorgekommen wie in Deutschland.

Sagte ich Journalist? Well, das Wort ist gewissermaßen ein Zeitwort, insofern, als es uns nur zeitweise zuerkannt wird. Werden wir von den Herren Ministern gebraucht, dann sind wir Journalisten, haben sie sich über uns geärgert, sind wir Zeitungsschreiber.

Vorher hatte ich in Arizona ein paar Monate an einer Zeitung gearbeitet. Nicht an dem berühmten „Arizona Kicker", aber um mich herum „kicken" müssen hatte ich auch an unserer Zeitung gerade genug. Da aber die Abonnementsbeträge meistens nur in Eiern bezahlt wurden, deren Qualität wir in der Eile nicht immer prüfen konnten und da mein Magen sich dieser etwas monotonen Diät nicht länger gewachsen fühlte, war ich zuletzt gezwungen, den Arzt des Ortes aufzusuchen. Als ich ihm sagte, daß ich unsern Kicker bereits seit drei Monaten redigierte, machte er ein bedenkliches Gesicht, fühlte meinen Puls und ersuchte mich, ihm meine Zunge zu zeigen. Er sagte, ich müßte schleunigste Luftveränderung haben.

Ich liebe es nicht, Schulden zu machen, wenigstens nicht dort, wo man mir keinen Kredit einzuräumen geneigt ist. Deshalb hatte ich mich auch in diesem Falle mit einer ausreichenden Quantität von Eiern, der landesüblichen Zahlungsform, versehen und begann dem Arzte das Honorar auf den Tisch zu zählen. Er mußte aber zu den fortgeschrittenen Aerzten gehörn, die nicht nur verordnen, sondern ihre Verordnungen gleich selbst ausführen, und da er meinen Fall jedenfalls für außerordentlich dringend ansah, nahm er eine augenblickliche Luftveränderung mit mir vor. Nachdem ich acht Tage später das Bett verlassen hatte, begann ich auch den Rat des Arztes sofort auszuführen. Nach der Redaktion ging ich gar nicht erst zurück, denn es wurde mir gesagt, daß dort drei Farmer auf mich warteten, die bei mir persönlich abonnieren wollten. Ich hatte keine Schuld an der ganzen Sache. Sie hatten sich stets geweigert, auf unser Blatt zu abonnieren und ich hatte mich in einem Leitartikel darüber beschwert. Ich wollte ja auch gar keinen Verdacht gegen sie aussprechen, schon um ihre Familien nicht der Ernährer zu berauben, aber daß man die drei Eisenbahnräuber, welche im vorigen Jahre den Ueberland-Expreß aufgehalten und die Passagiere beraubt hatten, bisher noch nicht entdeckt hatte, war doch Tatsache. Und nun wollten diese drei Farmer bei mir persönlich abonnieren.

Einem Manne, der eben erst das Krankenlager verlassen, kann man aber nicht zumuten, sich dem auszusetzen. So ging ich direkt nach dem Bahnhof, bestieg den nach San Francisco bestimmten Zug und als sich dieser in Bewegung setzte, sah ich durch das Fenster die drei Farmer nach der Station eilen. Jeder hatte einen dicken Stock in der Hand, mit dem sie in der Luft herumfuchtelten. Wahrscheinlich wollten sie mir auf diese Weise ihre Abschiedsgrüße zuwinken, obwohl man doch sonst in der Regel dazu ein weißes Taschentuch benützt.

So gelangte ich nach San Francisco.

Da ich kein Geld hatte, mußte ich mich nach einer Stellung umsehen, und ich kannte genug von Amerika, um zu wissen, daß ich als unbekannte Größe eine solche in der durch meine finanzielle Position gebotenen Geschwindigkeit nicht würde finden können.

Ich machte daher die Runde bei sämtlichen Redäktionen und am nächsten Morgen verkündeten alle Zeitungen, daß der berühmte deutsch-amerikanische Schriftsteller so und so in San Francisco eingetroffen wäre mit der Absicht, für längere Zeit hier Aufenthalt zu nehmen etc. Sie sprachen von mir als von einem Manne der Zukunft. Das imponierte mir damals. Heute machen mich Zukunftsverheißungen immer mißtrauisch, denn ich weiß, daß man damit stets umso freigebiger ist, je weniger man jemand in der Gegenwart zu bieten vermag.

Ich war aber jung damals und hatte es mir als Hauptaufgabe gestellt, die Welt zu verbessern. Heute scheint mir das ein sehr schwieriges Unternehmen zu sein, damals aber in den Tagen, von denen ich hier spreche, schien mir nichts leichter zu sein, als das Lebensweg, die angab, Vortragsagent zu sein. Nach der Beschreibung des Herrn war ich ein enormes Talent, das nicht im Schatten verkümmern dürfe. Wenn er mir erzählt hätte, daß ich eine einbalsamierte Mumie sei, die im Augenblicke vermittelst Elektrizität wieder zu neuem Leben erweckt werden sollte, würde ich das ebenfalls geglaubt haben, denn ich war gerade auf dem Punkte angelangt, wo ein Mann an alles glaubt, ausgenommen an seine Zukunft und Vertrauen in alles setzt, außer in sich selbst.

Er fragte mich, ob ich öffentlich sprechen könnte. Ich erklärte ihm, daß ich sicher wäre, sprechen zu können, wenn ich es versuchte, daß mir im gegenwärtigen Augenblicke aber mehr am essen wie am sprechen läge. Er verstand diesen zarten Wink und wir verlegten daher den Schauplatz unserer weiteren Unterredung nach einem Restaurant. Die Armee der Bailiffs folgte natürlich. Ich hatte eben begonnen, meine fürchterliche Verödung in einer guten kräftigen Mahlzeit zu begraben, als diese Haifische der amerikanischen Gesetzgebung auf mich losstürzten. Sie schienen zu glauben, daß sie an meine Mahlzeit ein ebenso gesetzliches Anrecht hätten, wie an meine Möbel. Ich war wütend wie ein Hund, dem man einen Knochen fortnimmt und ich glaube, ich sah auch danach aus; denn ein nach der neuesten Mode gekleidetes Individuum klopfte mir auf die Schulter. Ich wandte mich überrascht um.

„Soll ich die Gesellschaft hinauswerfen?" fragte er.

„Selbstverständlich," entgegnete ich. „Well, dann mal los," sagte er.

Die nächsten zehn oder fünfzehn Sekunden waren wirklich wert, gelebt zu werden. Am Ende dieser Zeit waren wir von den Bailiffs befreit und der elegant gekleidete Herr kassierte von meinen Agenten seine Gebühren.

Später bei einer Flasche Wein entwickelte der letztere seinen Plan. Ich sollte über Sitten und Gebräuche in Australien sprechen. Er wollte überall Plakate ankleben lassen, einen Saal mieten und alle weiteren Ausgaben bestreiten. Der Reingewinn sollte zwischen uns geteilt werden. Ich akzeptierte seinen Vorschlag ohne weiteres; das müßte in der Tat ein merkwürdiger Vorschlag gewesen sein, den ich nicht akzeptiert hätte.

Am Nachmittage bereits begann ich mich auf meinen Vortrag und der Agent die Stadt auf diesen vorzubereiten. Er mietete alle verfügbaren Ecken und Planken und tapezierte wenigstens eine halbe Quadratmeile der Stadt mit seinen Plakaten. Als ich dieselben zuerst erblickte, suchte ich unwillkürlich in meinen Taschen nach einem Fahrplan, besann mich aber noch rechtzeitig, daß ich ja kein Geld für die Fahrkarte besaß. Nach den Erklärungen des Agenten sollte ich über die Fauna und Flora Australiens sprechen, ferner über die Kohlen-, Silber-, Gold-, Kupfer- und Opal-Minen; sollte einen vollen Bericht über die erste Besiedelung der Kolonie, über das Sträflingsleben mit seinen dazu gehörigen Schrecken liefern, weiter sollte ich über Abenteuer mit Eingeborenen, Buschrangern, wilden Pferden und Alligatoren sprechen; im einzelnen die Jagd auf Kängurus, wilde Hunde und Emus beschreiben, ebenso wie Cricket, Fußball und Boxer-Wettkämpfe, Pferderennen und Reisjagen. Bergbau-Sachverständige waren in fetter Schrift eingeladen, durch alle möglichen Fragen, meine Sachkenntnis festzustellen, Missionäre waren aufgefordert zu erscheinen und Dinge zu lernen, durch deren Kenntnis sie sich möglicherweise einst aus den Händen von Kannibalen retten könnten. Spieler waren aufgefordert, Eintrittskarten zu kaufen, um zu sehen, wie wenig sie eigentlich von ihrer Kunst verstanden. Ringkämpfer, Geistliche, Politiker, Schauspieler, Schriftsteller und Eisenbahnräuber — an alle war die gleiche Einladung gerichtet und über dem allen schimmerte mein Porträt mit einem gewinnenden süßen Lächeln. Mein Agent war glücklich. Ich zitterte.

Ich erklärte dem Agenten, daß ich nichts von der Hälfte der Dinge verstände, die er auf dem Plakat alle aufgezählt hatte, aber er versicherte mich, daß er das besser wisse. Er ging noch weiter, indem er schwor, daß er noch niemals einen Vortragenden getroffen hätte, der so viel von der Sache, über die er sprechen sollte, verstanden hätte wie ich. Damals glaubte ich ihm das nicht, heute, nachdem ich eine ganze Menge von Vorträgen gehört habe, bin ich geneigt, ihm recht zu geben.

Der Agent machte auf mich den Eindruck, als ob er sich im Golde wälzte und sein Kredit schien absolut unbeschränkt. Er hatte eine kleine Armee von halbwüchsigen Burschen und Chinesen gesammelt, die er über die ganze Stadt jagte, um Zettel zu verteilen. Sie machten alle Wirtshäuser, Stadtbahnstationen, Straßen und Postanstalten unsicher; sie verbreiteten sich wie eine Epidemie über die Stadt, bis es unmöglich war, ein ruhiges Plätzchen zu finden, wo man ein Gebet hätte sagen können, ohne einen Zettel in die Hand gedrückt zu bekommen, in welchem Wunderdinge über den berühmten deutsch-amerikanisch-australischen Forscher erzählt wurden. Die Polizei arretierte natürlich unsere Chinesen und Bürschchen — die letzteren freilich nur dann, wenn sie sie kriegen konnte —, und das war wieder eine Reklame für uns, denn die Leute fragten natürlich nach der Ursache des Auflaufs und hörten dadurch von dem Vortrage. Der Agent erließ daraufhin große Inserate in den Blättern, in welchen er pomphaft ankündigte, daß er gegen die Polizeibehörde Schadenersatzklage wegen unzulässiger Geschäftsstörung einreichen würde. So sehr war mein Agent von dem Riesenerfolg seines Unternehmens überzeugt, daß er mich veranlaßte, mit ihm einen Kontrakt für eine sechsmonatliche Tour abzuschließen. Den ganzen Tag über lungerte er in Restaurants und Cafes umher, namentlich in solchen, in welchen die Vertreter der Presse verkehrten. Diesen schilderte er meine Gaben als Redner mit einer Zungengeläufigkeit, vor der Salomon mit all seinen Sprüchwörtern erbleicht wäre. Er erzählte ihnen, wie er mich im Innern von Australien in einer kleinen Stadt entdeckt hätte, Reden haltend für die republikanische Partei im Lande, und wie meine elegante und zündende Vortragsweise ihn gepackt und erschüttert hätte. Er erzählte diese Geschichte so oft, daß er zuletzt selbst daran glaubte und er endete stets, indem er sagte: „Kommen Sie nur und hören Sie ihn und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie niemals einen Redner mehr hören wollen so lange Sie leben", eine Behauptung, die der Wahrheit ziemlich nahe kam.

Am Tage vor dem Vortrage kaufte er mir einen riesigen Diamanten für mein Oberhemd. Da er aber nur 1 Dollars dafür bezahlt hatte, hegte ich einige Zweifel an seiner Echtheit. Ich mußte diesen Diamanten annehmen, da mein eigener, der zwar kleiner, aber leider echt gewesen war, eines Abends, als ich ein neues System im Kartenspiel erprobte, den Weg alles Irdischen gegangen war. Das System war übrigens richtig, nur die Karten, die ich in die Hand bekam, paßten nicht dazu.

Der Agent hatte vier hundert und fünf Freikarten ausgeteilt und verließ mich, mit dem Ersuchen, mich zeitig im Vortragslokale einzufinden, um nicht durch das Gedränge belästigt zu werden. Dann wandte er sich noch an die Polizeibehörde mit der Aufforderung, eine Anzahl Polizisten zum Schutze der angrenzenden Häuser und Läden abzuordnen. Meiner Ueberzeugung nach war der Agent ein wenig zu optimistisch, aber sein Organisationstalent war großartig. Nur einen Fehler hatte er gemacht. Er hatte dem Reporter einer einflußreichen Abendzeitung ein Darlehen von lumpigen hundert Dollars verweigert.

Unglücklicherweise kannte mich dieser Reporter genau. Er wußte, daß meine Ansichten über australische Sitten und Gebräuche nicht durch Sachkenntnis getrübt waren, denn wir hatten einige Zeit vorher beide im Staate Pennsylvania für eine Nähmaschinen-Firma gereist. Am Nachmittage des Tages, an welchem ich meine Lorbeeren als Vortragen pflü-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Federal Business College

Alle Geschäftsfächer.

Besondere Kurse für Farmersöhne.

Sowie auch

Unterricht im Schreiben und Sprechen der Englischen Sprache.

Persönlichen Unterricht.

Schreiben Sie an den Prinzipal Houston.

College Office 1818 Scarth Str. Regina.

Hausarbeit

$7 bis $10 per Woche.

Wir wollen zuverlässige Leute, welche in ihrer freien Zeit für uns stricken. Wir liefern Maschinengarn etc. Senden Sie sofort Ihren Namen und Adresse für Einzelheiten.

The Canadian Wholesale Distributing Orillia, Ont.

Deutscher Wissenschaft

verdanken wir seit kurzem zwei Aufsehen erregende, zuverlässige Heilmittel, welche jetzt auch in Canada zu haben sind.

Berendsin No. 1 heilt absolut und verblüffend schnell Erkältungen des Halses und der Luftwege, Bronchitis, Husten, Heiserkeit. Preis 50c u. 25c.

Berendsin No. 2 unbedingt zuverlässiges Heilmittel für Rheumatismus, Gicht, Nierenleiden, Neuralgie und Lumbago. Preis $3.50. — Für Bright'sche Nierenkrankheit besonders zubereitet $5.00. Postfrei.

Alleinverkauf für Canada u. U. S. A.

Royal Red Cross Chemical Co.,
Waterloo, Ont.

Zeugnisse zu Diensten; Agenten gesucht.

Manchmal, wenn ich jetzt of abends allein, denn ich bin ein einsamer Mann, am Kamin sitze und in die züngelnden, spielenden Flammen schaue, erscheint dieser junge Mann wieder vor mir. Er war ein lustiger flotter Bursche, voll von Idealen und stets bereit, seine Jacke abzuwerfen und mit den Schwachen gegen die Starken zu fechten. Er wußte damals nicht, daß er bestimmt war, zu fallen und inmitten seiner Ideale zu enden. Was ihn überlebte, waren nichts als die allergewöhnlichsten Lebensinstinkte des höher organisierten Tieres. Und der alte Mann von heute fürchtet nichts so sehr als das Erscheinen des Geistes seiner gestorbenen Jugend, trotzdem er sonst das Fürchten nahezu verlernt hat.

In den Tagen aber, von denen ich hier spreche, gab's noch keine Geister und San Francisco speziell erschien mir wie eine Pariser Schönheit mit hohen Absätzen und sechs Zoll duftiger weißer Spitzen unter dem rosiseidenen Unterrocke hervorschauend.

Da es mir zu dieser Zeit als ein in der Oeffentlichkeit stehender Mann notwendig schien, die Ausdehnung meines Kredites zu ergründen, namentlich soweit derselbe durch die Zeitungsartikel vorbereitet war, so mietete ich mir ein Haus, kompletierte meine Garderobe und füllte meine Vorratskammer ziemlich vollständig mit Lebensmitteln. Mit dem Grocer, der mir die letzteren geliefert hatte, wäre ich beinahe in Streit gekommen, denn er war so insolent, mir auch noch Eier zu offerieren.

Nach vierzehn Tagen hatte ich weder eine Stellung gefunden, noch wäre ich imstande gewesen, auch nur einen Cent in meinen Taschen zu entdecken. Der Bailiff, der meinen Schneider vertrat, saß so ernst wie ein chinesischer Hausgötze vor meinem Hause auf den Stufen; sein Kollege, der die Interessen des Grocers wahrnahm, machte es sich im Speisezimmer bequem und tanzte mit meinem japanesischen „Mädchen für alles" zwischen den Tischen und Stühlen herum. Der Fleischer und Bäcker hatten je einen Vertreter in der Bodenkammer und Küche und der Hauswirt mit zwei anderen Männern und einem Negerjungen nahm seine Interessen auf dem Dache des Hauses wahr.

Es war nur aus besonderer Gefälligkeit, daß es mir erlaubt war, auf der Strohmatte in der Hausflur zu schlafen.

In diesem etwas kritischen Zeitpunkte kreuzte der Schatten einer hervorragenden Persönlichkeit meinen

Newvermikuge.

Das allerbeste und wirksamste Mittel gegen Bots und andere Würmer bei Pferden.

(Garantiert von der Farmers Horse Remedy Co. unter dem „Pure Food & Drug Act", den 30. Juni 1906. Serial No. 31571). Ist garantiert zu töten, und bringt innerhalb von 18 bis 24 Stunden alle Pin Würmer und Bots tot vom Körper.

Absolut harmlos, kann trächtigen Stuten vor dem achten Monat gegeben werden. Praktische Pferdebesitzer schrieben uns, daß **Newvermikuge** von 500 bis 800 Bots und Würmer von einem einzelnen Pferde entfernte. Ein Tier, dessen Magen voller Würmer ist, kann nicht fett werden, kann auch nicht dafür, wenn es widerspenstig ist. Schicken Sie heute Ihre Bestellung.

Hütet Euch vor anderen Anpreisungen und Nachahmungen.

6 Kapseln für $1.25; 12 Kapseln $2.00. — Portofrei versandt mit Gebrauchsanweisung.

Farmers Horse Remedy Co., Dept. P., 592—7. Straße, Milwaukee, Wisc.

In Briefen nenne man diese Zeitung.

Ein Tee Eigenart.

Blue Ribbon Thee hat seine besonderen Eigenarten. Kein anderer Tee kommt ihm gleich, nicht nur in seinem Aroma, sondern auch in seiner Stärke. Er paßt für alle Klassen. Wenn Jemand findet, daß Blue Ribbon nicht dem früher gebrauchten Tee überlegen ist, so ist alles was er zu tun hat, daß er das Packet zurückbringt und sein Geld wieder erhält. Kauft ein Paket, Euer Kaufmann hat es oder wird es gern besorgen, um Euren Auftrag zu füllen.

Etwas Neues in Öl-Heitzern.

Der Perfection Rauchlose Oel-Heitzer, mit seinen in Turquoise emaillierten Mänteln, ist eine Verzierung für irgend ein Zimmer in einem Land- oder Stadthause.

Kein Heim ist ganz vollständig ohne einen Oel-Heitzer. Es ist eine Notwendigkeit im Frühling oder im Herbst, wenn es zu warm ist, die regulären Heitz-Apparate in Gang zu bringen, und zu kalt, um ohne Wärme zu sein. Inmitten des Winters ist er oft bequem als ein Hilfs-Heitzer, denn da sind immer irgendwelche kalte Ecken im Hause.

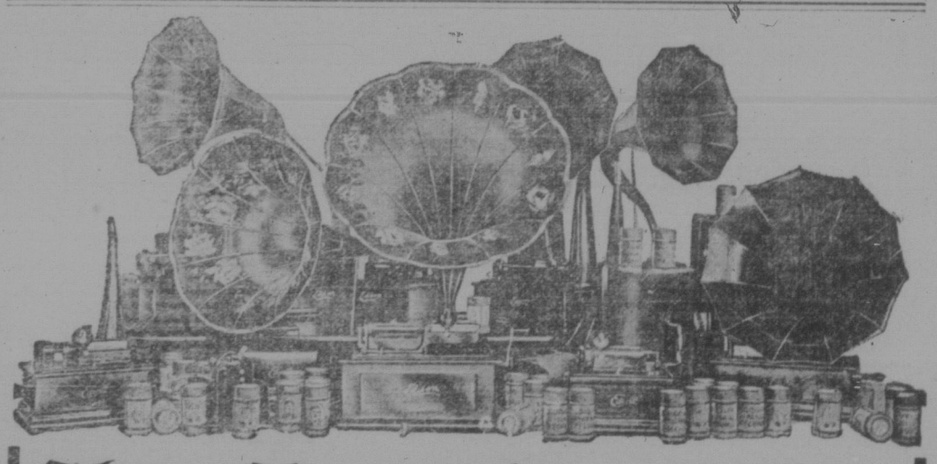
Der emaillierte Heitzer stellt immer eine schöne Erscheinung dar, der den Emaill niemals beschmutzt oder abbrennt. Es ist nicht Emaill-Farbe, aber dasselbe, wie der Emaill Ihrer Kochgeräte.

Der Perfection ist die zuverlässigste und bequemlichste Heitz-Erfindung, die Sie finden können. Ein automatisch schließender Flammenverbreiter verhütet, daß der Docht hoch genug geschraubt wird, um zu rauchen.

PERFECTION SMOKELESS OIL HEATER

Händler überall. Lassen Sie sich einen Perfection emaillierten Heitzer zeigen oder schreiben Sie um beschreibende Zirkulare zu irgend einer Agentur der

Imperial Oil Company, Lim't'd.



Ihre Auswahl von irgend einem dieser **Edison's Frei!**

Ja, frei. Wird bestimmt ganz frei verschickt. Sie brauchen uns weder jetzt noch später, nicht einen einzigen Pfennig zu zahlen. Wir bitten Sie nicht, den Phonographen zu behalten.

Wir bitten Sie nur, ihn als freies Leihstück anzunehmen. Wir bitten Sie nicht um eine Anzahlung oder eine Garantie, nicht einmal um eine C. O. D. Zahlung. Alles, was wir wünschen ist, daß Sie uns mitteilen, welchen von den herrlichen Edisons Sie vorziehen, sodaß wir diesen auf diese freie Leih-Offerte Ihnen zuschicken können.

Wählen Sie aus. Sie brauchen nichts zu kaufen.

Suchen Sie eine der obigen Maschinen und Zubehör aus — auch Rekords können Sie sich wählen. **Lassen Sie sich nur den Phonographen und die Rekords kommen und brauchen Sie, als gehörten sie Ihnen.** Unterhalten Sie sich selbst, Ihre Familie, und wenn Sie wünschen, auch Ihre Freunde. Die schönsten, packendsten populären Lieder, Komische Minstrel-Lieder und Vaudeville-Monologe, bis zu den berühmten Große Oper Amberola Rekords, gesungen von den ersten Künstlern der Welt. Hören Sie alles dieses perfekt vorgetragen auf dem Edison. Nachdem Sie dieses frei genossen haben, können Sie alles uns zurückschicken **auf unsere Rechnung.** Wenn nun einer Ihrer Freunde sich eine solche Maschine kaufen will, so sagen Sie ihm, er kann sie jetzt zum allerniedrigsten Preis bekommen, und, wenn er will, auf monatliche Abzahlungen von **$2 den Monat ohne Zinsen.** Aber wir bitten Sie nicht darum. Wir wollen Ihnen nur den von Ihnen gewünschten neuesten Edison Phonographen **frei schicken** — auch die von Ihnen gewünschten Rekords — alles **frei.** Dann werden Sie von der Ueberlegenheit des neuesten Edison Apparats überzeugt werden. Es kostet uns Expreßkosten, den Phonographen von Ihnen zurückzubekommen — das ist wahr — aber wir halten uns voll dafür entschädigt, da wir wissen, daß Sie dann unser Freund und ein Gönner und Werber des neuen Edison Phonographen geworden sind.

Senden Sie Koupon für die neuen Freien Edisonbücher heute.

Lassen Sie sich den Freien Edison Katalog und Liste von über 1500 Rekords schicken, so daß Sie sich die Maschine und Lieder, Rezitationen u. s. w. aussuchen können. Vergessen Sie nicht, daß Sie zu nichts verpflichtet sind. Alles, was Sie zu tun haben, ist, den Apparat zurückzuschicken, wenn Sie sich ihn angehört haben. Wenn Sie gute Musik lieben und eine schöne, verschiedenartige Unterhaltung, oder wenn Sie Ihrer Familie und Ihren Freunden ein besonderes Vergnügen machen wollen, dann sollten Sie den freien Koupon heute noch schicken. Warten Sie nicht — schicken Sie Ihren Namen heute auf Postkarte — besser ist es noch, auf dem Koupon. Kein Brief nötig. Schreiben Sie, solange die Offerte noch offen ist. Sie schreiben am besten sofort.

F. K. Babson, Edison Phonograph Distributer

Dept. 7778, 355 Portage Avenue, Winnipeg, Canada

U. S. Office: Edison Block, Chicago, Ill.

Frei-Koupon

F. K. Babson
Edison Phonograph Distributer
Dept. 7778, 355 Portage Ave.,
Winnipeg, Canada

Bitte, schicken Sie mir, ohne daß ich mich binde, Ihren Edison Katalog und Erklärung Ihrer freien Offerte, mir einen modernen Edison Phonographen auszusuchen.

Name .....

.....

Adresse .....

.....

Kein Brief nötig. Zeichnen Sie Koupon und schicken ihn.